



Basler Film- und Medienkunstpreise 2018

Dokumentation zu den ausgezeichneten Filmen und Medienkunstprojekten

Basler Filmpreise

Jeshua Dreyfus, Sohn meines Vaters, 2018

In Zentrum des zweiten Langspielfilms von Jeshua Dreyfus steht eine jüdische Familie. Vor allem die Beziehung zwischen Sohn und Vater spiegelt die unterschiedlichen Verhältnisse dieses Mikrokosmos, an der Grenze zwischen Liebe und Hass. *Sohn meines Vaters* kommt März 2019 in die Schweizer Kinos.

Buch & Regie: Jeshua Dreyfus / Kamera: Patrick Tresch / Schnitt: Daniel Gibel / Sounddesign: Felix Bussmann / Musik: Michael Künstle / Produktion: Tilt Production GmbH, Teleclub AG Cast: Dimitri Stapfer, Dani Levy, Miriam Joya Strübel, Katja Kolm, Sibylle Canonica

Synopsis

Simon pflegt eine Hassliebe zu seinem Vater, einem polyamourösen, jüdischen Psychiater. Als Vater und Mutter in die Ferien fahren, fängt Simon ein verführerisches Katz-und-Maus-Spiel mit der Geliebten des Vaters an und verstrickt sich desaströs im klebrigen Familiennetz.

Angaben zum Künstler

Jeshua Dreyfus, 1985 geboren, studierte Philosophie und Wirtschaft an der Universität Basel. Seit 2003 ist er Filmemacher. Auf den preisgekrönten Kurzfilm *Die Terrassentüre* (2009) folgte sein erster Langspielfilm. Praktisch ohne Budget produziert, wurde *Halb so wild* (2013) zum Überraschungserfolg, hat mehrere Auszeichnungen und eine erfolgreiche Auswertung in den Schweizer Kinos erhalten. Die nächsten fünf Jahre widmete Jeshua Dreyfus v. a. seinem zweiten Langspielfilm *Sohn meines Vaters*.

Katharina Knust und Jana Magdalena Keuchel, Letztes Jahr in Utopia, 2018

Letztes Jahr in Utopia ist der erste gemeinsame Langfilm von Katharina Knust und Jana Magdalena Keuchel. Der Experimentalfilm mit dokumentarischem Charakter ist im Rahmen des Professional Media Master Class Lab entstanden und wurde bereits an vielen internationalen Filmfestivals gezeigt. Regie & Produktion: Katharina Knust und Jana Magdalena Keuchel / Kamera: Maxi Richter / Kostüm: Sabrina Krämer / Cast: Benedikt Flörsch, Mirja Henking, Mia Kaspari, Babette Winter, Achim Biedermann, Laura Eichten, Carolin Maiwald, Claudia Plöckl, Ambar de la Horra, Adem Peker

Synopsis

Das Regieduo dokumentiert eine Versuchsanordnung: Es geht um die Rekonstruktion eines von der Aussenwelt isolierten, medial inszenierten Gruppen-Experiments am Ort des ursprünglichen Geschehens. Grenzen von Selbst- und Fremdbestimmung lösen sich in neuen Rollenverteilungen auf. Es werden Blicke auf Machtstrukturen hinter einer künstlichen Utopie geworfen. Dabei entsteht ein kurzweiliges Filmexperiment, ein Wechselspiel aus Kamera, Schauspielerinnen und Schauspielern, Regisseurinnen und den Protagonistinnen und Protagonisten.

Angaben zu den Künstlerinnen

Katharina Knust, 1981 geboren, studierte Medienkunst an der Bauhaus-Universität in Weimar und der Concordia University Montréal. Nach einer Artist Residency in Rovaniemi (Finnland), nahm sie von 2015–2016 an der Praxis-Weiterbildung für Dokumentarfilmer *PMMC Lab* teil. Ihre Kurzspiel- und Dokumentarfilme wurden unter anderem bei DOK Leipzig, CPH:DOX und Doc/Fest Sheffield gezeigt. Katharina Knust lebt und arbeitet in Basel.

Jana Magdalena Keuchel, geboren 1985, ist Filmemacherin und Künstlerin. Sie hat als Dozentin für Film an der Bauhaus-Universität Weimar, dem Liberia Film Institut und der Masterclass des Medienkunstvereins Werkleitz unterrichtet und ist Mitglied des Film-Kollektivs FILZ.

Basler Kurzfilmpreis

Kilian Vilim, Ooze, 2017

In seiner fünfminütigen Computeranimation *Ooze* widmet sich der Regisseur einem gleichnamigen Liftboy. Die Geschichte eines Individuums wird in diesem Animationsfilm ohne Dialoge, mittels starken schwarz-weissen Bildern und Musik erzählt. Vilims Diplomfilm wurde an zahlreichen Filmfestivals weltweit gezeigt und gewann u. a. 2017 in Baden am *Fantoche*-Festival den Swiss Youth Award und den Fantastic Swiss Award sowie am Internationalen Animation Film Festival *Animateka* in Ljubljana den Young Talent Award.

Animation: Kilian Vilim, Raphaela Belotto, Etienne Mory, Aira Joana / Kamera und Schnitt: Kilian Vilim / Sounddesign: Thomas Gassmann und Frederic Siegel / Musik: Raffael Pochanke / Produktion: Hochschule Luzern Design & Kunst, Jürgen Haas

Synopsis

Der Liftboy *Ooze* wird in seinem Alltag mit der Einsamkeit konfrontiert. Tagein, tagaus bringt er seine undankbaren Gäste an ihr Ziel. Die Versuche, ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen, enden meist in einer düsteren Begegnung mit dem eigenen Selbst. Durch die fehlende menschliche Nähe gerät der Liftboy an die Grenzen seines Verstandes.

Angaben zum Künstler

Kilian Vilim, 1987 geboren, studierte 2009–2012 Illustration an der HAW in Hamburg. Anschließend bildete er sich, ebenfalls in Hamburg, im Bereich Event Management weiter. Ab 2012 studierte er an der Hochschule Design&Kunst in Luzern und schloss dort 2017 sein Bachelor-Studium in Animation ab. Kilian Vilim ist als freischaffender Künstler in Animation, Illustration und Sounddesign tätig.

www.kilian-vilim.jimdo.com

Basler Medienkunstpreis

Niculin Barandun, Brigitte Fässler, Sarah Reid und Tomek Kolczynski, The several ways I've died in my imagination, 2018

Im Zeitraum von Herbst 2017 bis Sommer 2018 sind aus dem kollaborativen Arbeitsprozess zwischen dem Medienkünstler Niculin Barandun, der Videokünstlerin Brigitte Fässler, der Sängerin Sarah Reid und dem Komponisten Tomek Kolczynski mehrere miteinander verknüpfte künstlerische Ergebnisse entstanden. Das audiovisuelle Projekt orientiert sich an der multimedialen Arbeit von Laurie Anderson, in deren Zentrum das Geschichtenerzählen steht. *The Several Ways I've Died In My Imagination* wurde als Performance mehrmals auf der Bühne aufgeführt. Text & Vocal: Sarah Reid / Music: Tomek Kolczynski / Video & Fotografie: Brigitte Fässler / Video & Animation: Niculin Barandun / Produktion: Daniel Wernli und Christoph Schön / Make-up & Bodypainting: Bouche Rouge alias Adelina

www.theseveralwaysivediedinmyimagination.ch

Synopsis

Im Mittelpunkt des multimedialen Projekts stehen englischsprachige Texte von Sarah Reid, die um Themen wie Ausgrenzung, religiösen Fundamentalismus, Rassismus und Sexualität kreisen. Die Künstlerin entwickelt Geschichten über den Verlust von Identität und Persönlichkeit. Am Ende jeder Episode stirbt die Hauptfigur. Auf der Bühne trägt Sarah Reid ihre Texte vor, während Tomek Kolczynski dazu live stimmungsvolle Klangräume aus Endlosschleifen, Geräuschen und Kirchenorgeln kreiert. Sein Soundtrack vermischt sich mit der hypnotischen Stimme der Künstlerin und wird von den geheimnisvollen, poetischen Video- und Animationsprojektionen von Brigitte Fässler und Niculin Barandun visuell ergänzt.

Angaben zu den Künstlern und Künstlerinnen

Niculin Barandun, 1987 geboren, entwirft mithilfe selbstgestalteter Software-Instrumente Prozesse an den Schnittstellen von Kunst, Wissenschaft, Technologie und Design. Er ist Vorstandsmitglied des Vereins Videokultur und Initiant der unabhängigen Galerie «Parzelle403» in Basel.

www.nicul.in

Brigitte Fässler, 1980 geboren, studierte Lehrberufe für Gestaltung und Kunst an der ZHDK und Prozessgestaltung am Institut Hyperwerk der FHNW in Basel. Ihr Fokus liegt auf audiovisuellen Arbeiten und inszenierter Fotografie, die oft in Zusammenarbeit mit anderen Künstlerinnen und Künstlern sowie Designerinnen und Designern entstehen. 2011 gründete sie gemeinsam mit Gianni Horst das Label Faessler&Horst. Das Duo bekam dreimal in Folge am ZOOM den Filmpreis in der Sparte Clips/Spots.

www.brittefaessler.com

Sarah Reid, 1993 geboren, wuchs in einer kleinen christlichen Sekte in Brampton, Ontario auf. Reids besondere Beziehung zu Musik, Performance und Sprache begann sehr früh. Da sie keine „säkulare“ Musik hören durfte, entwickelte sie ihren eigenen Musikstil. 2012 zog sie aus Vancouver nach Basel um, wo ihre ersten musikalischen Projekte entstanden und sie sich als professionelle Performerin etablierte.

Tomek Kolczynski, 1973 geboren, arbeitet als Musiker und Komponist für Film, Radio und Theater (u. a. Theater Basel, Schauspielhaus Zürich, Münchner Kammerspiele, Burgtheater Wien). Seit 2006 komponiert er regelmässig Soundtracks für Filme, 2015 für das Computerspiel *Feist*. Zusammen mit Tamar Halperin und Etienne Abelin ist er Teil des Trios Bachspace, das 2017 seine Debut-CD beim Berliner Label *Neue Meister* herausbrachte.

www.kold.ch

Hinweis zu Filmvorführungen der Kategorie „Kinofilm“

Die Siegerfilme in der Kategorie „Kinofilm“ werden bereits am 27. und 28. November in öffentlichen Vorführungen gezeigt.

Dienstag, 27. November im Landkino Liestal (Sputnik) um 20.15

Letztes Jahr in Utopia, R: Katharina Knust & Jana Magdalena Keuchel (2018, 72 Min.)

Mittwoch, 28. November im Stadtkino Basel um 18.30

Sohn meines Vaters, R: Jeshua Dreyfus (2018, 90 Min.)

Der Eintritt ist frei.